



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kämpfen und Bauen

Loewenberg, Jakob

Hamburg, 1925

Blut

urn:nbn:de:hbz:466:1-28156

B l u t.

Und tausend Blüten springen wieder
Hell schimmernd auf am Schlehdorn,
Und jubelnd wiegen Lärchenlieder
Sich überm jungen Nest im Korn.
Mit Siegerkraft durch starre Mauern
Ein grünes Zweiglein leuchtend bricht,
Und durch die Welt mit Wonneshauern
Erklingt der Ruf: Es werde Licht!

Und wieder steigt im Nebelbrodem
Ein grausiges Gespenst empor
Und schleicht mit eklem, giftigem Odem
Von Haus zu Haus, von Tor zu Tor.
Erzeugt vom Wahn in finstern Zeiten,
Geht's ein Jahrtausendlang schon um,
Läßt Haß und Torheit für sich streiten
Und macht die Wahrheit zag und stumm.

So zieht es lauernd durch die Gassen,
Glogt uns mit frechem Auge an.
Will ich die Hand des Freundes fassen,
Legt's schwer sich auf mich wie ein Bann.
In deines Spieles frohem Sprunge
Was hältst du plözlich schauernd ein?
Du blickst so trüb, mein armer Junge,
Hörst du es „Blut“ und „Mörder“ schrein?

Gewiß, wir haben Blut getrunken,
Knie tief sind wir gewatet drin,
Die liebend uns ans Herz gesunken,
Die Frauen opferten wir hin.
Wir schächteten — vernehm't's mit Grauen —
Die Kinder, die in unsrer Hut,
Doch waren's unsre eignen Frauen,
Doch war es unser eignes Blut!

Warum? O fragt nicht, sei begraben
In Nacht, was aus der Nacht einst kam.
Wir brauchen keine Scham zu haben,
Wär's nicht ums Menschentum die Scham.
Streut, Brüder, Asche auf die Scheitel,
Indes der Lenz sich Kränze flieht.
Herrgott, dein Schöpfungswerk ist eitel!
Wann heißt es endlich: Es ward Licht?